

HELLMUTH BUCK

5.1.1892 Düren – 14.3.1983 Lauffen a. Neckar

Konservator

Museen für Tierkunde und Völkerkunde

1.5.1928–31.3.1940 Konservator

Sächsisches Ministerium für Volksbildung, Referat Staatliche Sammlungen

1.4.1940–30.9.1942 Konservator

1.10.1942– [?] Inspektor

(Beurlaubung an Zoologischen Garten Dresden 13.2.1934–

31.10.1934; an Gauschule Hammerleubsdorf 15.4.1936–

31.3.1940 und NSDAP-Truppenbetreuung 14.3.1942–5.1942)



Albert Otto Hellmuth Buck wurde am 5. Januar 1892 in Düren geboren. Nach dem Abitur ließ er sich an der Tierärztlichen Hochschule und der Kunstgewerbeschule zum Präparator ausbilden. In diesem Beruf arbeitete er von Oktober 1912 bis August 1914 am Zoologischen Institut der Universität Leipzig, bevor er sich als Kriegsfreiwilliger meldete und an der Westfront kämpfte. 1916 geriet er in Kriegsgefangenschaft, aus der er im November 1919 zurückkehrte. Er heiratete Sidonie Elisabeth, geb. Seiffarth, mit der er zwei Töchter hatte, und setzte ab Dezember 1919 seine Tätigkeit als Präparator am Zoologischen Institut der Universität Leipzig fort. Ab 1923 betrieb Buck eine eigene Lehrmittel-Werkstatt in Leipzig, wodurch er gelegentlich auch dem Direktor der Dresdner Museen für Tierkunde und Völkerkunde, ► Arnold Jacobi, Tierpräparate anbot.

Im Mai 1928 wurde Buck auf Wunsch von Jacobi als Konservator an den Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden angestellt. Er war „zweifelloso ein tüchtiger und sehr gewissenhaft arbeitender Präparator, direkt ausgezeichnetes leistete er beim Aufstellen von Skeletten“¹, wie Johannes Meisenheimer vom Zoologischen Institut der Universität Leipzig damals bestätigte, für den Buck bis 1923 tätig gewesen war. Doch wenige Monate nach der „Machtübernahme“ durch die Nationalsozialisten kam es im Sommer 1933 zu erheblichen Spannungen zwischen Buck, der bereits im April 1930 der NSDAP beigetreten war, und Jacobi. Letzterer beklagte gegenüber dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung (SMV), dass Bucks „eifrige politische Betätigung mehr und mehr in einen Zwiespalt zu seinen amtlichen Obliegenheiten tritt“². In der Tat wurde für Buck das politische Engagement zunehmend wichtiger. Bereits Anfang 1934 war er als Kreis-schulungsleiter der NSDAP tätig und nahm an diversen Parteischulungen teil. 1934 wurde er für acht Monate von seiner Tätigkeit im Museum beurlaubt, um den Zoologischen Garten Dresden während dessen Konkurszeit zu leiten. Seine Bewerbung als Leiter der Museen für Tierkunde und Völkerkunde im April 1935 wurde vom Ministerium nicht berücksichtigt, obwohl er 1933 einen „Vorschlag zur Neugestaltung und Belebung der zoologischen und völkerkundlichen Museen Deutschlands“ eingereicht hatte. Im April 1936 wurde Buck von der Gauleitung Sachsen der NSDAP mit der „Leitung von Lehrgängen für Lehrer aller Schulgattungen, Lehrkräfte an

¹ Meisenheimer an Jacobi, 11.2.1928, HStA Dresden, 13842, Nr. 114, Bd. 1, o. Pag.

² Jacobi an SMV, 27.6.1933, HStA Dresden, 13842, Nr. 047, o. Pag.

Volksbildungsstätten und sozialen Fachschulen, DAF-Walter und Betriebsvertrauensleute sowie als Redner der Partei³ an der Gauschule Hammerleubsdorf bei Chemnitz beauftragt, deren Leitung er 1937 übernahm. Unter Fortzahlung seines Gehaltes wurde er bis Ende März 1940 mehrfach in Folge für diese Aufgabe vom Museumsdienst beurlaubt. Ab April 1940 wieder in Dresden, wurde Buck an das SMV abgeordnet, wo er für den Referenten der Staatlichen Sammlungen, ▶Fritz Fichtner, arbeitete. Sein Aufgabengebiet umfasste die Organisation der Öffentlichkeitsarbeit, der politischen Arbeit der Sammlungen und des Umzuges des Museums für Völkerkunde. Eine Ernennung Bucks zum Technischen Direktor der Sammlungen sowie seine direkte inhaltliche Mitarbeit versuchten die Sammlungsdirektoren zu verhindern. So war er hauptsächlich für die Zusammenarbeit mit der Dresdner Volksbildungsstätte zuständig. Nach einer zweimonatigen Beurlaubung zur Truppenbetreuung in Norwegen im Auftrag der Gauleitung der NSDAP Sachsen im Frühjahr 1942, wurde Buck im Juni 1942 auch als nebenamtlicher Museumspfleger in Sachsen eingesetzt. Trotz seiner Beförderung zum Inspektor im Oktober 1942 änderten sich Bucks Aufgaben nicht. Im Januar 1943 trat er in den Sammlungen „kaum noch oder gar nicht mehr in Erscheinung“⁴.

Über sein Leben und seine Berufstätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg ist wenig bekannt. Zuletzt lebte er als Handelsvertreter in Offenau am Neckar. Am 14. März 1983 starb Hellmuth Buck in Lauffen am Neckar.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 844

HStA Dresden, 13842, Nr. 047; Nr. 048; Nr. 114, Bd. 1 u. 2; Nr. 115

SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 1 u. 3

BArch, R 9361-IX/Kartei/4931618, 4931619; R 9361-VIII/Kartei/4380766

Stadtarchiv Lauffen a. N., Sterberegister C Nr. 35/1983

Der Freiheitskampf, 8.3.1937, in: BArch, NS 5 – VI/299

³ Leiter SMV, Göpfert, an Direktor der Museen für Tierkunde und Völkerkunde, Dresden, 14.4.1936, HStA Dresden, 13842, Nr. 048, o. Pag. Vgl. BArch, R 76/I/59, fol. 84.

⁴ Günther an Kummerlöwe, 27.1.1943, HStA Dresden, 13842, Nr. 114, Bd. 2, o. Pag.